

Regionalkommission für drei Fünftel der Menschheit

Die ESCAP an der Schwelle des neuen Jahrhunderts

ADRIANUS MOOY

Wirtschafts- und Finanzkrisen machen auch vor asiatischen Volkswirtschaften nicht halt. Dies ist eine – an sich gar nicht so überraschende – Lehre aus den letzten Monaten. Aktuell war vor allem der IMF gefordert. Nicht aus dem Blick geraten sollten darüber die langfristigen Orientierungen, wie sie den Konzepten der regionalen Wirtschaftskommissionen der Vereinten Nationen zu eigen sind. Diese Konzepte gehören – wie die Rolle der Kommissionen selbst – freilich immer wieder auf den Prüfstand. Die 1947 gegründete, seit 1974 ihren heutigen Namen tragende ›Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik‹ (Economic and Social Commission for Asia and the Pacific, ESCAP) – eine der fünf vom Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC) geschaffenen Regionalkommissionen – kann sich zugute halten, daß sie den Forderungen nach Evaluierung und Reform schon zu einem vergleichsweise frühen Zeitpunkt nachgekommen ist.

Knapp ein Jahr ist es her, daß der Bericht des Generalsekretärs der Vereinten Nationen zur ›Erneuerung der Vereinten Nationen: ein Reformprogramm‹ in New York vorgelegt wurde (UN-Dok. A/51/950 v. 14.7.1997); im letzten Herbst hat auf seiner Grundlage die Generalversammlung ihre zweiteilige EntschlieÙung 52/12 verabschiedet. Der Bericht ging auch auf die laufenden Reformbemühungen in allen fünf Regionalkommissionen ein und sprach die Empfehlung aus,

»in Absprache mit anderen regionalen Organen und Regierungen eine Gesamtüberprüfung der Regionalkommissionen ein(zu)leiten, welche die von den einzelnen Kommissionen bereits durchgeführten Überprüfungen mitberücksichtigt«.

Die vorgeschlagene Gesamtüberprüfung solle

»die Kernkompetenzen der Regionalkommissionen gegenüber denen von Organen mit weltweiter Zuständigkeit und anderen regionalen und subregionalen zwischenstaatlichen Organen (untersuchen und) zu einer Beurteilung der sinnvollsten Arbeitsteilung sowohl auf dem Gebiet der Normsetzung als auch bei der technischen Zusammenarbeit ... gelangen und Möglichkeiten einer weiteren Straffung und Konsolidierung ... ermitteln.«

Die Mitgliedschaft der ESCAP

Mitgliedstaaten:

Afghanistan, Armenien, Aserbaidschan, Australien, Bangladesch, Bhutan, Brunei, China, Fidschi, *Frankreich*, *Großbritannien*, Indien, Indonesien, Iran, Japan, Kambodscha, Kasachstan, Kirgisistan, Kiribati*, Korea (Demokratische Volksrepublik), Korea (Republik), Laos, Malaysia, Malediven, Marshallinseln, Mikronesien, Mongolei, Myanmar, Nauru*, Nepal, Neuseeland, *Niederlande*, Pakistan, Palau, Papua-Neuguinea, Philippinen, Rußland, Salomonen, Samoa, Singapur, Sri Lanka, Tadschikistan, Thailand, Tonga*, Türkei, Turkmenistan, Tuvalu*, Usbekistan, Vanuatu, *Vereinte Staaten*, Vietnam.

Kursiv hervorgehoben sind die außerregionalen Mitglieder.

Assoziierte Mitglieder:

Amerikanisch-Samoa, Cookinseln, Französisch-Polynesien, Guam, Hongkong (China), Macau, Neukaledonien, Niue, Nördliche Marianen.

Die Schweiz* beteiligt sich auf Grund von Resolution 860(XXXII) des ECOSOC vom 21. Dezember 1961 in beratender Eigenschaft an der Arbeit der Kommission.

* kein Mitglied der Vereinten Nationen

Seit ihrer Einrichtung vor einem halben Jahrhundert hat die ESCAP diverse Überprüfungen und Evaluierungen der eigenen Rolle vorgenommen; ihre Struktur und Aufgaben hat sie demgemäß innerhalb des von der Generalversammlung gesetzten Rahmens immer wieder angepaßt. So hatte in den frühen Jahren ihres Bestehens der Schwerpunkt der noch bis 1974 ›Wirtschaftskommission für Asien und den Fernen Osten‹ (Economic Commission for Asia and the Far East, ECAFE) genannten Regionalkommission auf Wiederaufbau und Entwicklungsplanung in der Nachkriegszeit und insbesondere auf dem Aufbau der Industrie und der Ausweitung des Handels gelegen. Parallel hierzu wurde besonderer Wert auf die Entwicklung eines Umfelds der regionalen Identität, Solidarität und Zusammenarbeit gelegt. Als diese Ziele in den sechziger Jahren weitgehend erreicht waren, kam insbesondere die Befassung mit Aufgaben des makroökonomischen Managements – namentlich mit den weltwirtschaftlichen Austauschrelationen (Terms of trade), dem Strukturwandel, mit Beschäftigung und Einkommensverteilung – hinzu. Zugleich wurde der Blick für die kleineren Räume – die Unterregionen – geschärft; die ESCAP konzentrierte sich dabei zunächst auf Südostasien.

Seit den siebziger Jahren wurde eine Reihe von zusätzlichen Prioritäten gesetzt, so die Einbeziehung der Themenkomplexe Transportwesen, Verstädterung, Umwelt, Bevölkerungsentwicklung, Sozialfragen und Entwicklung menschlicher Ressourcen. Nach und nach kam ergänzend die Komponente der Technischen Hilfe dazu; diese speiste sich zum erheblichen Teil aus großzügigen freiwilligen Leistungen jener Industrieländer, die der ESCAP angehören, sowie aus Mitteln der wichtigsten Entwicklungsfonds und -programme der Weltorganisation. Die ESCAP kann damit im Verlauf der letzten 51 Jahre auf eine Geschichte geschmeidiger Anpassung an die sich wandelnden Entwicklungsbedürfnisse der Region zurückblicken und kann mit gutem Grund die Rolle des Ersten unter Gleichen unter den entwicklungspolitischen Partnern für Asien und den Pazifik beanspruchen.

Die institutionelle Anpassungsfähigkeit in Reaktion auf geänderte Bedürfnisse und Prioritäten trat ganz besonders in diesem Jahrzehnt zutage. Erinnert sei daran, daß die Kommission nach einer ausgedehnten Selbstevaluierung ihrer komparativen Vorteile und ihres organisatorischen Aufbaus mit Blick auf eben diese Verlagerung der Entwicklungsprioritäten in der Region während ihrer 48. Tagung im Jahre 1992 ihre Konferenzstruktur neu ordnete. Durch diese umfas-

Autoren dieser Ausgabe

Dr. Reinhard D r i f t e, geb. 1951, ist Professor für Japanstudien am Ostasienzentrum der Universität Newcastle upon Tyne in Großbritannien. Veröffentlichungen unter anderem zur japanischen Außenpolitik.

Adrianus M o o y, Ph.D., geb. 1936, ist seit 1995 Untergeneralsekretär der Vereinten Nationen und Exekutivsekretär der ESCAP in Bangkok. Zuvor mit verschiedenen Aufgaben in der staatlichen Entwicklungsplanung Indonesiens betraut; 1982-1992 Mitglied des indonesischen Beratenden Volkskongresses.



Eine neue Partnerschaft der Vereinten Nationen mit der internationalen Geschäftswelt möchte UN-Generalsekretär Kofi Annan schließen. Wie schon im Vorjahr trug er seine Auffassungen auf dem Weltwirtschaftsforum im schweizerischen Davos vor. Am 31. Januar machte er in seinen Ausführungen über »Märkte für eine bessere Welt« darauf aufmerksam, daß im Zeitalter der Globalisierung »ein Markt, dessen Platz die Welt ist, nur dann wirksam funktionieren kann, wenn er auch die ihm innewohnenden Unzulänglichkeiten und Widersprüche zu lösen vermag«.

sende Reform wurde ein thematischer Ansatz in die Konferenz- und Programmstruktur der Kommission eingeführt, der die Schwerpunkte ihrer Arbeit auf die regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Linderung der Armut sowie auf eine umweltgerechte nachhaltige Entwicklung legte. Diesem thematischen Ansatz folgend, wurden aus ehemals neun sektorbezogenen Ausschüssen nunmehr drei themenorientierte Ausschüsse, zwei technische Ausschüsse und zwei Organe für die Sonderfälle der am wenigsten entwickelten Länder sowie der Entwicklungsländer in Binnenlage respektive der pazifischen Inselstaaten. Ein Großteil dieser Gremien tagt nur noch zweijährlich; die Tagesordnungen sämtlicher Organe wurden entlastet, und die jeweilige Tagungsdauer wurde verkürzt. Gleichzeitig wurde die Jahrestagung der Regionalkommission selbst durch eine Reduzierung ihrer Dauer von zehn auf sechs Arbeitstage gestrafft und der schriftliche Niederschlag in Gestalt der Dokumentation entsprechend verringert.

I. Der Beitrag der ESCAP zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Region

Analysiert man die Aufgabenstellung der ESCAP, so läßt sich ein dreifaches Mandat ausmachen. Zum ersten fungiert sie sozusagen als Spielführer für die Bemühungen der Vereinten Nationen um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung im asiatisch-pazifischen Raum. Zum zweiten stellt sie für die Region das wichtigste Forum zur Formulierung der Grundsätze der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung dar. Drittens schließlich bietet die Kommission den Staaten und Gebieten der Region praktische Hilfestellung für ihre Entwicklungsanstrengungen. Alle drei Elemente wirken zusammen und sind unteilbar; gemeinsam bilden sie eine Handlungsplattform, die die ESCAP im Verlauf der vergangenen fünf Jahrzehnte aufgebaut hat und die auf den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt der drei Fünftel der Menschheit, die diese riesige und dynamische Region bevölkern, beträchtlichen Einfluß ausgeübt hat.

Regionaler »Spielführer«

Wie es bereits 1947 bei ihrer Gründung durch den ECOSOC in ihrem Mandat spezifiziert worden war – und später durch die Resolution 32/197 vom 20. Dezember 1977 zur Neugliederung des Wirtschafts-

und Sozialbereichs der Vereinten Nationen von der Generalversammlung nochmals bestätigt wurde –, dient die ESCAP als der regionale Arm der Weltorganisation für Asien und den Pazifik. Zwar ist auch eine Reihe von anderen UN-Organen und -Organisationen in der Region tätig, doch sind diese grundsätzlich global ausgerichtet. Obgleich einige dieser UN-Einrichtungen hier regionale oder subregionale Verbindungsbüros unterhalten, deckt keine von ihnen den gesamten Einzugsbereich der ESCAP ab. Damit ist die ESCAP das einzige Organ im UN-System, das sich ausschließlich mit der Region Asien und Pazifik befaßt. Das Mandat der ESCAP, wie es auch durch die Aussage der Resolution 32/197, die Regionalkommissionen sollten »unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse und Gegebenheiten ihrer jeweiligen Regionen ... die federführende und verantwortliche Rolle für die Koordinierung und Zusammenarbeit auf regionaler Ebene spielen«, bestätigt worden ist, stellt somit die organisationsrechtliche Grundlage dar, mit der die Kommission ermächtigt wird, die erforderliche regionale Gesamtkoordinierung unter den verschiedenen Bestandteilen des Verbandes der Vereinten Nationen sicherzustellen.

Nicht nur im UN-System, sondern auch im weiteren regionalen Umfeld genießt die ESCAP den Vorteil, das einzige zwischenstaatliche Organ mit übergreifender Verantwortlichkeit für die Belange der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der 56 Staaten und Gebiete des asiatisch-pazifischen Raumes zu sein. Das einzige Organ der Region, das eine auch nur annähernd der ESCAP vergleichbare Breite der Mitgliedschaft aufweisen kann, ist die in Manila ansässige Asiatische Entwicklungsbank (Asian Development Bank, ADB), die ihrerseits durch die ESCAP – als diese noch ECAFE hieß – eingerichtet worden war; für sie als Bank konzentriert sich die Tätigkeit naturgemäß hauptsächlich auf die Darlehensvergabe und die Refinanzierung, auch wenn ihre Aufgabe im Kern eine entwicklungspolitische ist. Abgesehen von dieser einzigen gesamtregionalen zwischenstaatlichen Entwicklungsorganisation erfolgte in der Region Asien und Pazifik die Einrichtung etlicher subregionaler Organisationen, so des Verbandes Südostasiatischer Nationen (Association of South East Asian Nations, ASEAN), des Südasiatischen Verbandes für regionale Zusammenarbeit (South Asian Association for Regional Cooperation, SAARC), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (Economic Cooperation Association, ECO), des Süd-pazifik-Forums (South Pacific Forum, SPF), der Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bangladesch, Indien, Myanmar, Sri Lanka und Thailand (Bangladesh-India-Myanmar-Sri Lanka-Thailand Economic Cooperation Organization, BIMST-EC) sowie mehrerer interregionaler Vereinigungen wie der Organisation zur asiatisch-pazifischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit (Asia-Pacific Economic Cooperation Organization, APEC) oder des Verbandes für die regionale Zusammenarbeit der Anrainerstaaten des Indischen Ozeans (Indian Ocean Rim Association for Regional Cooperation, IOR-ARC). Jede dieser Organisationen hat das Mandat, eine spezielle Rolle im Hinblick auf die Bedürfnisse und Entwicklungsprobleme ihrer jeweiligen Mitglieder zu spielen. Keine verfügt indes über hinreichende Reichweite, Objektivität und Leistungsfähigkeit, um die Region in ihrer Gesamtheit zu verkörpern. Dagegen hat die ESCAP als umfassende und unparteiische Institution das Gemeinwohl aller Länder und Staatengruppen der Region im Blick; sie kann so dazu beitragen, potentielle Spannungsherde abzubauen und konstruktive Interaktionen zu fördern.

Diese der ESCAP zugeordnete Rolle eines unparteiischen Forums des offenen Dialogs über die wirtschaftlichen und sozialen Belange ihrer Mitglieder bietet zugleich noch einen weiteren Vorteil. Da sich die ESCAP weniger als Verhandlungsorgan als vielmehr als ein auf Konsensfindung ausgerichtetes Forum begreift, kommt ihrer regionalen Universalität und der Gleichberechtigung der Mitglieder eine herausragende Bedeutung gerade für die eher benachteiligten Ent-

wicklungsländer der Region zu; es sind eben diese Länder, die sich entweder auf Grund ihrer geographischen Isolation oder ihres unzureichenden wirtschaftlichen Gewichts oftmals von anderen zwischenstaatlichen Foren ausgeschlossen fühlen. Hier bietet die ESCAP allen Staaten – insbesondere den am wenigsten entwickelten Ländern – Asiens und des Pazifik Möglichkeiten, ihre Bestrebungen zu artikulieren und zur Zusammenarbeit zu finden. Anschauliche Beispiele hierfür sind in jüngster Zeit etwa die Abkommen zwischen verschiedenen Staaten der Region über die gemeinschaftliche Nutzung von Wasserressourcen wie auch von mit Wasserkraft betriebenen oder aus anderen Energien gespeisten Anlagen, die Erforschung von Möglichkeiten der Wirtschaftsentwicklung mittels Wachstumszentren, an denen mehrere Länder beteiligt sind, und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit etwa bei Handelserleichterungen oder der Drosselung der Nachfrage nach Suchtstoffen.

Mit der unlängst erfolgten Erweiterung der Mitgliedschaft der ESCAP um die mittelasiatischen Republiken und die Türkei sowie mit der Entscheidung, in die geographische Reichweite der Region auch die Russische Föderation einzuschließen, sind Gebietsgröße und Bevölkerungszahl des von der Regionalkommission abgedeckten Teiles der Welt beträchtlich angewachsen. Im gleichen Maße hat die Verantwortung der Kommission zugenommen – ohne daß ihr zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt worden wären. Im Rahmen des erweiterten Mandats wurden auch neue Prioritäten gesetzt; dazu gehören die Unterstützung der Übergangsvolkswirtschaften, die Privatisierung, der Transithandel, der Ausbau der Infrastruktur und die Entsorgung von Giftmüll.

Mit dem Sitz Bangkok genießt die Wirtschafts- und Sozialkommission der Vereinten Nationen für Asien und den Pazifik einen unbezweifelbaren Vorteil. Diese Lage begünstigt eine wirkungsvolle Vernetzung der Tätigkeiten, die präzise Beobachtung wirtschaftlicher und sozialer Trends und Ereignisse, die rasche Sammlung und Verbreitung von Informationen sowie die kostengünstige Bereitstellung Technischer Hilfe. Bedingt durch die vorteilhafte Lage ihres Sitzes vermag die ESCAP auf den Sachverstand aus ihrem Umfeld zurückzugreifen, wenn es um Hilfestellungen für die Mitgliedstaaten geht. Die beständige und langfristige Interaktion mit politischen Entscheidungsträgern, Experten der Technischen Hilfe, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Vertretern der Privatwirtschaft trägt somit zu einem tieferen Verständnis der wirtschaftlichen und sozialen Kräfte, die die Region formen, bei. Als hilfreich hat sich auch die Einrichtung ihres Zweigbüros für den Pazifik (Pacific Operations Centre) in der vanuatischen Hauptstadt Port Vila erwiesen.

Katalysator für Grundsatzentscheidungen

Eine aufgeklärte politische Führung hat sich über die Jahre hinweg als für die Entwicklung der Staaten der Region unabdingbar erwiesen. Der unterschiedliche Entwicklungsstand, der in den einzelnen Ländern oder während unterschiedlicher Entwicklungsphasen im gleichen Land erreicht werden konnte, legt von dieser grundlegenden Erkenntnis beredtes Zeugnis ab. Bei der Förderung aufgeklärter und sachgerechter nationaler Politiken spielt die ESCAP mittels der Verbreitung von Informationen, der Beobachtung aktueller Tendenzen in Wirtschaft und Sozialstruktur, durch die Analyse zentraler Problemfelder, durch die Festlegung von regionalen Entwicklungsstandards und Zielsetzungen sowie durch ihre Funktion als regionales Forum für Dialog und Konsensbildung eine Katalysatorrolle.

Verbreitung von Informationen

In ihren fortwährenden Bemühungen, aktuelle Informationen über die gegenwärtige wirtschaftliche und soziale Lage und entsprechende Entwicklungen allgemein zugänglich zu machen, gibt die ESCAP eine Reihe von Publikationen heraus.

Veröffentlichungen der ESCAP

Die jährlich erscheinenden Veröffentlichungen ›Asien und der Pazifik in Zahlen‹ (Asia-Pacific in Figures), ›Statistisches Jahrbuch für Asien und den Pazifik‹ (Statistical Yearbook for Asia and the Pacific) und ›Außenhandelsstatistik für Asien und den Pazifik‹ (Foreign Trade Statistics of Asia and the Pacific) sowie die vierteljährlich erscheinenden ›Statistischen Indikatoren für Asien und den Pazifik‹ (Statistical Indicators for Asia and the Pacific) bieten das grundlegende Zahlenmaterial. Eine jeweils auf den neuesten Stand gebrachte umfassende analytische Darstellung der Entwicklung der Region findet sich in dem jährlichen ›Wirtschafts- und Sozialbericht über Asien und den Pazifik‹ (Economic and Social Survey of Asia and the Pacific). Ergänzt werden diese hauptsächlichsten Informationsquellen durch eine Vielzahl periodischer Bulletins und Rundbriefe zu spezifischen Bereichen, etwa zu Handel und Investitionstätigkeit, Industrie und Technologie, Fernerkundung und Vermessung, Sozialentwicklung, menschlichen Ressourcen oder Fortentwicklung der Infrastruktur.

*

Die ESCAP im Internet:

Internet-Kennung: <http://www.unescap.org>

E-Mail-Adresse: webmaster@unescap.org

Anschrift:

Economic and Social Commission for Asia and the Pacific

The United Nations Building

Rajadamnern Nok Avenue

Bangkok 10200, Thailand

Telefax: 0066-2-288-1000

Beobachtung der Tendenzen in Wirtschaft und Sozialstruktur

Diese Informationen werden von der ESCAP nicht nur verbreitet, sondern auch regelmäßig ausgewertet, um Entscheidungsprozesse zu erleichtern. Der jährliche Wirtschafts- und Sozialbericht über Asien und den Pazifik (Economic and Social Survey of Asia and the Pacific) durchleuchtet aktuelle Tendenzen, betrachtet verschiedene Optionen und bereitet den Boden für die Grundsatzentscheidungen der ESCAP-Jahrestagungen. Eine ähnliche Funktion haben weitere wichtige Publikationen wie der alle fünf Jahre vorgelegte Bericht über die Lage der Umwelt in der Region (State of the Environment in Asia and the Pacific) oder der unregelmäßig erscheinende Bericht über die Verstädterung (State of Urbanization in Asia and the Pacific).

Analyse zentraler Problemfelder

Untersuchungen zu grundlegenden Themen ihres Aufgabenbereichs werden von der Kommission fortlaufend vorgenommen; sie bilden die Basis für ihre Vorschläge im Verlauf der zwischenstaatlichen Entscheidungsfindung. Zu jeder Jahrestagung der Kommission wird ein wichtiges Problemfeld als Themenschwerpunkt ausgewählt; Grundlage der Debatte ist jeweils eine von der ESCAP erarbeitete profunde Studie. Thema war in diesem Jahr – während der 45. Tagung der Kommission im April – die soziale Entwicklung bis ins 21. Jahrhundert; im Vorjahr ging es um Handel, Investitionen, Transport und Kommunikation. Parallel zu diesen größeren Forschungsvorhaben wird eine Vielzahl anderer Problemfelder – von der Fiskalpolitik bis zur Transasiatischen Eisenbahn – untersucht.

Festlegung von regionalen Entwicklungsstandards und Zielsetzungen

Aktiv gefördert werden regionale Standards und Zielsetzungen auf dem Gebiet der Entwicklung von der Kommission mittels ihrer Erklärungen und Resolutionen sowie während ihrer gelegentlichen Ministerkonferenzen. Derartige Instrumente regionaler Konsensfindung bauen in vielen Fällen auf den Schlußdokumenten der großen Gipfeltreffen und Weltkonferenzen auf und binden diese in den regionalen Kontext ein. Zu nennen sind hier etwa die Agenda zum Handeln für die soziale Entwicklung im Gebiet der ESCAP; die Erklärung von Bali über Bevölkerung und nachhaltige Entwicklung; die Agenda zum Handeln für die asiatisch-pazifische Behindertende-

kade; das Regionale Aktionsprogramm für umweltverträgliche und nachhaltige Entwicklung; der Aktionsplan von Neu-Delhi zur Entwicklung der Infrastruktur in Asien und dem Pazifik; der Aktionsplan zur Frauenförderung in Asien und dem Pazifik; der Regionale Aktionsplan zur Verstärkung; und die regionalen Folgemaßnahmen zur Weltkonferenz von 1994 über die nachhaltige Entwicklung der kleinen Inselstaaten unter den Entwicklungsländern.

Regionales Forum für Dialog und Konsensbildung

Die oben beschriebenen Funktionen der ESCAP als Katalysator treten bei der Wahrnehmung ihrer Rolle als Forum zur Gestaltung der Entwicklungspolitik für die Region zutage. Zu ihren Jahrestagungen, bei Ministerkonferenzen sowie bei Zusammenkünften von Nebenorganen und bei anderen zwischenstaatlichen Treffen bietet die Kommission die Plattform für Dialog, Erfahrungsaustausch und Konsensbildung. Nicht unterschätzt werden sollte dabei die Tatsache, daß sich hier für hochrangige Entscheidungsträger aus der gesamten Region eine Gelegenheit bietet, sich regelmäßig in neutraler Umgebung zusammenzufinden.

Praktische Unterstützung

Verglichen mit den Einrichtungen des UN-Systems mit weltweiter Zuständigkeit genießt die ESCAP im Hinblick auf ihre operativen Tätigkeiten in Asien und dem Pazifik auf Grund ihrer Präsenz in der Region, ihres stetigen Dialogs mit Regierungen und Repräsentanten der Zivilgesellschaft sowie auf Grund ihres themenbezogenen multidisziplinären Arbeitsansatzes einen eindeutigen komparativen Vorteil. Die Kommission kennt drei Arten von operativen Einsatzmöglichkeiten: die Technische Hilfe, die Technische Zusammenarbeit zwischen den Entwicklungsländern (Technical Cooperation among Developing Countries, TCDC) sowie Beratungsdienste. Diese drei Elemente bilden die natürliche Erweiterung der Rolle der ESCAP bei der Formulierung von Grundlinien und ergänzen dies durch die Umsetzung der einzelnen Politiken in konkrete, praktische Handlungen.

Technische Hilfe

Die von der ESCAP eingesetzte multidisziplinäre Technische Hilfe für die Region hat wiederum drei Ausformungen.

> *Demonstrations- oder Pilotprojekte* sind Vorhaben zum Zwecke der Nachahmung. Sie umfassen etwa das Projekt ›Sieben Schwestern‹, das mittels einer Reihe von Fallstudien für die Mitgliedstaaten des SAARC die entwicklungspolitische Zusammenarbeit sowie eine verbesserte Strategie zur Armutsbekämpfung auf der Bezirksebene ermöglichte. In einem anderen Fall konnte belegt werden, daß sich durch den Wechsel von mit Dieselmotoren betriebenen Bussen zu mit Autogas betriebenen Fahrzeugen im Stadtverkehr die Schadstoffemissionen verringern und die Transportkosten senken ließen. Mit Hilfe weiterer Fallstudien sollte der Einsatz von Biogas durch die privaten Haushalte und die Gemeinden propagiert werden. Ein weiteres Projekt in drei Großstädten der Region schließlich zielte auf Umgestaltungen in der städtischen Infrastruktur ab, um Behinderten den Zutritt zu allen öffentlichen Einrichtungen zu ermöglichen.

> *Technische Hilfe bei grenzüberschreitenden Problemen* wird durch Projekte bereitgestellt, die für benachbarte Länder, die gleichartige Probleme auf beiden Seiten der gemeinsamen Grenze zu bewältigen haben, innovative Ansätze der wirtschaftlichen und sozialen Kooperation aufzeigen. Beispiele für derartige Vorhaben sind Projekte zur Unterstützung der Übergangsvolkswirtschaften bei der Schaffung von Grundlagen für Regelungen im Transitverkehr sowie für das Verfahren beim Grenzübertritt oder auch Projekte, die Nachbarländern bei der Koordinierung ihrer Politiken und Programme zur Suchtbekämpfung sowie zur Aids-Prävention Hilfestellung leisten.

> *Katalytisch wirkende Projekte* haben die Initiierung von unabhängigen Folgeprozessen zum Ziel. Zu nennen ist etwa die Abhal-

tung diverser internationaler Handelsmessen für Asien und den Pazifik. Zur Förderung der Entwicklung von Selbsthilfeorganisationen von Behinderten, von Unternehmerinnen, der Landjugend und von Alphabetisierungshelfern wurde eine Reihe von Projekten zur Ausbildung der Ausbilder ins Leben gerufen. Durchgeführt wurde auch ein Projekt zur Umsetzung umweltverträglicher und nachhaltiger Entwicklungspolitiken und -programme in städtischen Räumen. Auf die Möglichkeit der Umsetzung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit beim Umgang mit Trinkwasserressourcen mittels einer geeigneten Preispolitik und durch ähnliche Regelungen machte ein anderes Projekt aufmerksam.

Von besonderem Interesse ist für die ESCAP die Süd-Süd-Kooperation im Rahmen der TCDC. Hier ist das vorrangige Ziel die Steigerung des Vertrauens der Entwicklungsländer der Region in die eigene Kraft, so daß sie ihre kreativen Fähigkeiten zur Lösung der Entwicklungsprobleme im Einklang mit ihren eigenen Bedürfnissen einzusetzen lernen. Eine logische Folge ist die Förderung und Stärkung der kollektiven Eigenkapazität der Entwicklungsländer durch Erfahrungsaustausch sowie die gemeinschaftliche Nutzung ihrer technischen Ressourcen. Seitens der ESCAP unterstützt man diese Ziele beispielsweise durch die Übernahme der Reisekosten der Teilnehmer insbesondere aus den am wenigsten entwickelten Ländern, den Inselstaaten, den Binnenstaaten oder den Übergangsvolkswirtschaften unter den Entwicklungsländern, ferner durch die Durchführung etwa von Fortbildungsmaßnahmen und Werkstattseminaren auf einigen Gebieten – so bei der Hafenverwaltung, der Entwicklung des Tourismus oder der Förderung von Unternehmerinnen. Zudem unterzeichnete die Kommission im letzten Jahr Abkommen mit Indonesien, Malaysia und Singapur über Ausbildungsprogramme für Drittstaaten, im Rahmen derer die ESCAP die Reisekosten sowie damit verbundene Aufwendungen für die Auszubildenden übernimmt und dem gastgebenden Staat sämtliche übrigen Kosten (einschließlich der des Ausbildungskurses, der Unterbringung und des Transports vor Ort) obliegen.

Beratungsdienste

Als Bestandteil der regionalen Zusammenarbeit für die Entwicklung werden den Entwicklungsländern Asiens und des Pazifik seitens der Vereinten Nationen Beratungsdienstleistungen zur Verfügung gestellt. In diesem Rahmen bieten gegenwärtig elf Berater den Mitgliedstaaten sowie den assoziierten Mitgliedern der ESCAP auf Anfrage ihre Hilfe an. Die Nachfrage war ausgesprochen lebhaft, mitunter sogar überwältigend. Um nur einige Beispiele zu nennen: 1997 gab der Regionalberater für Armutslinderung und soziale Integration der Islamischen Republik Iran Hilfestellung bei der Vorbereitung ihres ersten nationalen Berichts über die menschliche Entwicklung; Fidschi erhielt für Folgemaßnahmen zur Volkszählung von 1996 Unterstützung durch den Regionalberater für Statistik. Die Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen in Turkmenistan war das Thema einer Beratung durch den Regionalberater für Übergangsvolkswirtschaften. Das Gewicht, das die Kommission den derzeit vordringlichen Themen beimißt, sowie der ausgeprägt interdisziplinäre Charakter eben dieser Beratungsdienste belegen einmal mehr die einzigartige Rolle, die die ESCAP in ihrer Region spielt.

II. Die Beziehungen zwischen der ESCAP und ihren Entwicklungspartnern

Um ihrer zentralen Rolle zu genügen, in der Region den Herausforderungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zu begegnen und die daraus resultierenden praktischen Aufgaben anzugehen, sucht die ESCAP den Gedankenaustausch und die Zusammenarbeit mit anderen in Asien und dem Pazifik tätigen Entwicklungsorganisationen. Sie weiß um den Wert partnerschaftlicher Kooperation und

ist daher stets bestrebt, mit den folgenden vier Gruppen von Entwicklungspartnern Hand in Hand zu arbeiten: mit den weltweit ausgerichteten Einrichtungen des UN-Systems, mit anderen regionalen Organisationen, mit subregional tätigen Organisationen und mit der Zivilgesellschaft.

UN-Organisationen mit weltweiter Zuständigkeit

Als integrierender Bestandteil des UN-Systems fungiert die ESCAP wie die vier anderen Regionalkommissionen als regionales Pendant des ECOSOC. Ihre Zusammenarbeit mit den verschiedenen mit der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung befaßten Organisationen und Organen der UN mit weltweiter Zuständigkeit manifestiert sich zum einen in ihrer Spielführer-Rolle; in dieser Eigenschaft koordiniert die ESCAP die UN-Aktivitäten zugunsten der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung mittels des Interinstitutionellen Regionalausschusses für Asien und den Pazifik (Regional Inter-agency Committee for Asia and the Pacific, RICAP). Zum anderen arbeitet die ESCAP sowohl bei der Formulierung von Politiken wie auch auf der ausführenden Ebene darauf hin, mit den jeweiligen weltweit operierenden UN-Organen strategische Allianzen zu bilden. In ihrer Rolle als Katalysator für die Region trägt sie schließlich zu den Vorbereitungs- und Nachfolgemeasures für die von den Vereinten Nationen einberufenen Gipfeltreffen und Weltkonferenzen bei.

Der RICAP

Das Mandat, als regionaler Arm der Weltorganisation für Asien und den Pazifik die interinstitutionelle Zusammenarbeit und Koordination zu fördern, erhielt die ESCAP von der UN-Generalversammlung und vom ECOSOC. Sie kommt dieser Verpflichtung nach, indem sie den Interinstitutionellen Regionalausschuß für Asien und den Pazifik einberuft und sein Sekretariat stellt. Dem RICAP gehören außer der ESCAP selbst die folgenden UN-Sonderorganisationen, -Spezialorgane und -Programme an: UNAIDS, UNCHS, UNICEF, UNIFEM, UNDP, UNEP, UNHCR, UNDCP, UNFPA, ILO, FAO, UNESCO, WHO, ICAO, die Weltbank, ITU und UNIDO. Ziel ist es, die komparativen Vorteile der einzelnen beteiligten Einrichtungen gemeinschaftlich zu nutzen.

Im Rahmen des RICAP war die ESCAP immer bestrebt, die Zusammenarbeit mit den mit dem Thema Entwicklung befaßten UN-Partnern auszubauen, insbesondere mit dem UNDP. Gleichzeitig bekundete das UNDP auch seinerseits Interesse an einer verstärkten Zusammenarbeit mit der ESCAP unter dem Schirm des RICAP. Mit

Blick auf dieses Ziel wurden mit einer Anzahl von Länderkoordinatoren des UNDP Gespräche darüber geführt, auf welche Weise die Verbindung zwischen regionaler und Länderebene zu verstärken sei, mit dem Ziel, die regionalen Politiken der ESCAP und die Länderstrategien und -programme des UNDP in größere Übereinstimmung zu bringen. Eine vermehrte Abstimmung zwecks Sicherstellung der Komplementarität der regionalen Politiken und Projekte der ESCAP und der Tätigkeit des Büros des UNDP für Asien und den Pazifik (UNDP Asia-Pacific Bureau) – das von der UNDP-Zentrale in New York aus operiert – ist wünschenswert.

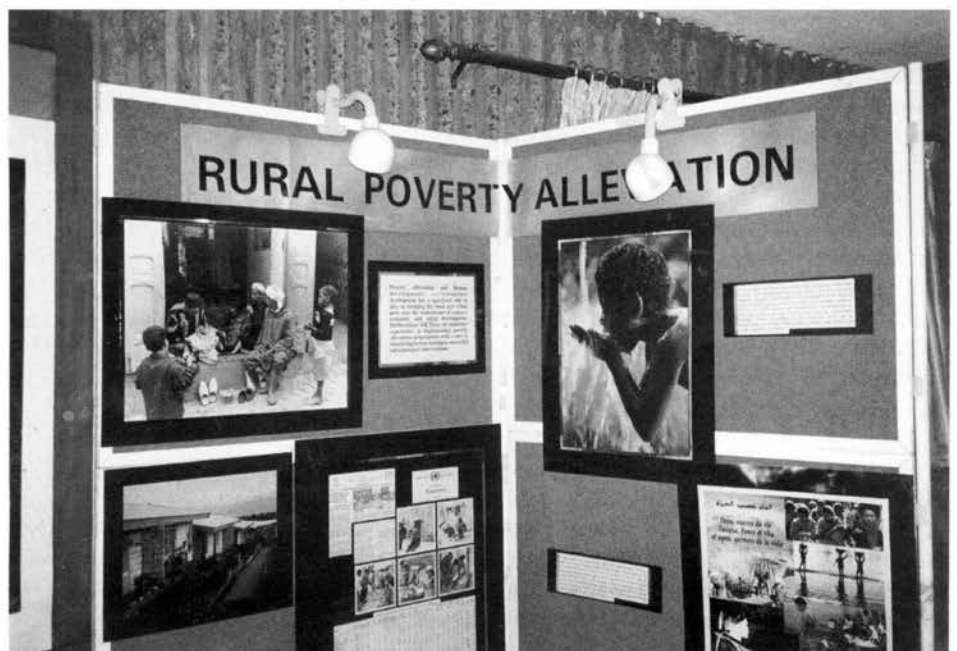
Strategische Allianzen

Die inhärente Stärke der ESCAP als des regionalen Forums für Fragen der Wirtschafts- und Sozialentwicklung im asiatisch-pazifischen Raum erlaubt es ihr, mit und zwischen den diversen auf regionaler, subregionaler und Länderebene tätigen Büros und Programmen der übrigen UN-Organisationen und -Organe strategische Bündnisse zu schließen. Die schiere Größe des Einzugsgebietes sowie die Komplexität der Entwicklungsaufgaben bieten einer derartigen interinstitutionellen Zusammenarbeit reichlich Raum. So lädt die ESCAP die anderen UN-Einrichtungen regelmäßig zur Teilnahme an ihren Vorhaben ein und bittet sie, auf dem jeweiligen Fachgebiet ihr Fachwissen und ihren Rat einzubringen. Darüber hinaus war die ESCAP ausführende Stelle für eine Reihe bedeutender regionaler Projekte und Programme, die von UNDP, UNFPA, UNIDO, UNCTAD, UNDCP und UNESCO sowie weiteren UN-Einrichtungen finanziert wurden. In ihrem Bestreben, strategische Allianzen zu bilden, war die ESCAP auch bemüht, die Zusammenarbeit mit der Weltbank, dem IMF und der ADB zu vertiefen. So hat die ESCAP ein Abkommen mit der ADB abgeschlossen und ist ausführende Stelle bei mehreren von der ADB finanzierten Projekten; ähnliche Regelungen ließen sich möglicherweise auch mit der Weltbank treffen. Diese Linie muß fortgeführt werden, soll sich in Zukunft die Verbindung zwischen der ESCAP und den Bretton-Woods-Institutionen enger gestalten.

Unterstützung der Weltkonferenzen

Regelmäßig beliefert die ESCAP – wie die anderen Regionalkommissionen auch – das Sekretariat der Vereinten Nationen mit Material zu wirtschaftlichen und sozialen Themen, das dann in die Dokumentation für Generalversammlung und ECOSOC einfließt. Hieraus hat sich in den letzten Jahren die Praxis der regionalen Unterstützung

Armutsbekämpfung ist nach wie vor ein zentrales Ziel der Entwicklungspolitik. Bei realistischer Betrachtungsweise muß man es jedoch als Fernziel ansehen; konkret geht es vielerorts erst einmal um die Linderung der Armut. So unterstützt die Wirtschafts- und Sozialkommission der Vereinten Nationen für Asien und den Pazifik (ESCAP) eine Anzahl von Ländern der Region dabei, ihre Programme zur Wirtschaftsreform mit dem Ziel der Armutslinderung zu modifizieren. Dies schließt die Verbesserung der Lage der Dorfarmut wie der Armen in den Städten ein – durch Zugang zu Beschäftigungsmöglichkeiten, Wohnungen, Bildung und Gesundheitsversorgung. Ziel ist es, benachteiligte Gruppen – nicht zuletzt Frauen, Jugendliche, Behinderte und ältere Menschen – zur Teilnahme am Prozeß der Entwicklung zu befähigen, sie zur Mitwirkung an der Ausgestaltung der Programme zu gewinnen und ihre Versorgung mit sozialen Diensten auszubauen.



für die Vorbereitungs- und Nachfolgemaßnahmen der globalen Gipfeltreffen und Weltkonferenzen der Vereinten Nationen herausgebildet. Gegenwärtig erfolgt die regionale Unterstützung jeweils ad hoc. Hier sind eine sorgfältige Überprüfung und ein ordnungsgemäßes Verfahren unter Berücksichtigung der erforderlichen finanziellen Absicherung bei der Ausführung der Aufträge gefragt; zugleich muß darauf geachtet werden, daß – im Interesse ihrer jeweiligen Klientel – die Eigenständigkeit der Regionalkommissionen gewahrt bleibt.

Andere regionale Organisationen

Projekte der ESCAP sind auch in Zusammenarbeit mit einer Reihe von regionalen zwischenstaatlichen Organisationen entstanden. Zu nennen sind die Asiatische Union für Verrechnung (Asian Clearing Union, ACU), die ADB, die Asiatische Produktivitäts-Organisation (Asian Productivity Organization, APO), das Entwicklungszentrum für Asien und den Pazifik (Asian and Pacific Development Centre, APCD), die Asiatische Rückversicherungs-Gesellschaft (Asian Reinsurance Corporation, ARC), das Zentrum für integrierte ländliche Entwicklung für Asien und den Pazifik (Centre for Integrated Rural Development in Asia and the Pacific, CIRDP), der Koordinierungsausschuß für küstennahe und küstenferne geowissenschaftliche Programme in Ost- und Südostasien (Coordinating Committee for Coastal and Offshore Geoscience Programmes in East and Southeast Asia, CCOP) oder die Mekong-Kommission und das Sekretariat des Taifun-Ausschusses. Mit einigen dieser regionalen Organisationen hat die ESCAP Abkommen getroffen.

Mehrere dieser regionalen Einrichtungen sind unter der Schirmherrschaft der ESCAP entstanden, und diese hat ihren Ausbau zu anerkannten zwischenstaatlichen Organisationen begleitet. Keine dieser neu geschaffenen Institutionen hat jedoch die gleiche Zahl von Mitgliedern wie die ESCAP selbst. Aus diesem Grunde ist für sie die Teilnahme an den Jahrestagungen der Regionalkommission und deren Unterorganen wie auch die Mitwirkung an diversen anderen Aktivitäten der ESCAP (etwa an Projekten der Technischen Hilfe) noch immer von größtem Nutzen, da ihnen dies ermöglicht, mit der gesamten Mitgliedschaft der ESCAP in Kontakt zu treten und Austausch mit den anderen Organisationen zu pflegen.

In Anbetracht des multidisziplinären Ansatzes der ESCAP einerseits und der Sektororientierung der meisten anderen regionalen Organisationen andererseits findet sich genügend Raum für eine vertiefte Kooperation, auch im Rahmen bereits bestehender Übereinkünfte. Natürlich würde eine erweiterte Zusammenarbeit von der Verfügbarkeit der erforderlichen Ressourcen abhängen.

Subregionale Organisationen

Parallel zur Entwicklungszusammenarbeit auf der Ebene der Gesamtregion haben subregionale Organisationen ihren Einfluß im asiatisch-pazifischen Raum beträchtlich erhöhen können. Bei der Schaffung etlicher dieser subregionalen Einrichtungen hat die ESCAP die Rolle des Katalysators übernommen. Gerade in den letzten Jahren äußerten einige – ASEAN, SAARC, ECO, SPF und zuletzt BIMST-EC – den Wunsch nach engerer Zusammenarbeit mit der Regionalkommission. Diese wiederum ergriff die Initiative und berief im Jahre 1994 das erste Beratungstreffen der Leiter der subregionalen Organisationen sowie der ESCAP ein.

Eine neue Rolle als Vermittlerin übernahm die ESCAP bei der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den regionalen zwischenstaatlichen Organisationen. Anlässlich der beratenden Zusammenkunft von 1994 mit ASEAN, SAARC, ECO und SPF wurden die Bereiche Handel und Investitionen, Transport und Kommunikation, Energie und die Entwicklung menschlicher Ressourcen als Schwerpunkte möglicher Zusammenarbeit zwischen den Subregionen identifiziert; außerdem wurde eine Übereinkunft zwecks Informationsaustausch über Initiativen zur Armutslinderung geschlossen. Die sich daran

anschließenden Beratungstreffen von 1995 und 1997 konzentrierten sich auf spezifische Vorschläge zur konkreten Umsetzung der Zusammenarbeit in den zuvor identifizierten Bereichen. Im Verlauf des vierten Beratungstreffens im Oktober dieses Jahres soll diesbezüglich ein förmliches Abkommen erzielt und mit der Umsetzung der Projekte begonnen werden. Um nur ein weiteres Beispiel für die Einflußnahme der ESCAP auf die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Organisationen zu nennen: Über die ESCAP konnten der Exekutivausschuß des Zwischenstaatlichen Rates zur Krise des Aral-Sees und der Internationale Fonds zur Wiederbelebung des Aral-Sees Arbeitsbeziehungen zum gegenseitigen Nutzen aufbauen, und beide Organisationen konnten Kontakt mit der Mekong-Kommission aufnehmen.

Parallel zu den Fortschritten bei der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen subregionalen Organisationen traten mehrere von ihnen mit der Bitte um Unterstützung bei der Konzipierung von Programmen und um Ausführung von spezifischen Projekten der Technischen Hilfe an die ESCAP heran.

Keinerlei subregionale Zusammenschlüsse gibt es in Nordostasien. Daher arrangierte die ESCAP mehrere Tagungen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit, an denen hochrangige Beamte aus China, der Demokratischen Volksrepublik Korea, Japan, der Mongolei, der Republik Korea und der Russischen Föderation teilnahmen; die Themenpalette reichte von der Einbeziehung der Privatwirtschaft bis zum Umweltschutz. Derartige Gelegenheiten zum Dialog über allgemeine Anliegen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung wirkten sich auf die politische Annäherung sowie auf die Stabilität in Nordostasien segensreich aus.

Für diejenigen mittelasiatischen Länder, die zugleich Mitglieder der ESCAP und der ECE – der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa – sind, haben die beiden Regionalkommissionen ein gemeinsames, auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnittenes Programm ausgearbeitet: das Sonderprogramm für die Volkswirtschaften Mittelasiens (Special Programme for the Economies of Central Asia, SPECA). Allgemein wird erwartet, daß das SPECA durch die Koordination der beiden Regionen hohe Synergieeffekte erzielen und zugleich die Gefahr der Doppelarbeit in beiden Kommissionen ausschalten wird.

Die Zivilgesellschaft

Die Zeit seit dem Ende des Kalten Krieges bezeugt sowohl auf der Ebene der Formulierung von Politiken wie auch auf der ausführenden Ebene die stetig zunehmende Einbeziehung der Zivilgesellschaft in das System der Vereinten Nationen. Das neue Paradigma manifestiert sich in der vermehrten Interaktion der ESCAP mit wichtigen Elementen der Gesellschaft. Gegenwärtig nehmen deren Vertreter aktiv an den Beratungen der ESCAP teil. Gleichzeitig ermutigt die ESCAP die Vertreter der Zivilgesellschaft dazu, eine energischere, mitbestimmende Rolle im Entwicklungsprozeß zu spielen. Angesichts der derzeitigen Betonung der ›guten Regierungsführung‹ und der Rationalisierungsmaßnahmen im öffentlichen Sektor bedeutet die zunehmende Unterstützung der Zivilgesellschaft durch die ESCAP, daß deren Ausgangsbedingungen verbessert werden sollen, indem alternative – zivilgesellschaftliche – Institutionen gefördert werden, die den Bedürfnissen und Wünschen der Menschen nahe sind.

Die Doppelfunktion der Nichtregierungsorganisationen sowohl als Fürsprecher benachteiligter und verwundbarer Bevölkerungsgruppen wie auch als Erbringer von Dienstleistungen wird von der ESCAP sehr wohl anerkannt. Über viele Jahre hinweg hat eine Reihe von NGOs als Sprachrohr ihrer Klientel an den Tagungen der Kommission und ihrer Nebenorgane in Wahrnehmung ihres Beobachterstatus teilgenommen. In den letzten Jahren erhielten sie jedoch auch Rederecht, und immer häufiger sitzen heute Vertreter von NGOs bei

den zwischenstaatlichen Tagungen der ESCAP in den nationalen Delegationen. Einige in letzter Zeit abgehaltene regionale Konferenzen auf Ministeriebene wurden von parallel stattfindenden Foren der NGOs begleitet, die dann ihre Empfehlungen der Konferenz zuleiteten, damit sie in die offiziellen Leitlinien einfließen konnten.

Einen noch größeren Bedeutungsgewinn konnten die NGOs hinsichtlich ihrer Beteiligung an operativen Tätigkeiten der Kommission verzeichnen. Eine Reihe von Maßnahmen der Technischen Hilfe wurde gemeinsam mit NGOs durchgeführt, und in anderen Fällen waren NGOs die ausführenden Stellen. Auch wurde versucht, NGOs als Selbsthilfegruppen unter benachteiligten und verwundbaren Bevölkerungsgruppen – Behinderten, älteren Menschen, Jugendlichen, Frauen und von Drogenmißbrauch betroffenen Gruppen – zu fördern. In anderen Fällen wurde versucht, die Kapazität der NGOs zu stärken, damit sie bestimmte Dienstleistungen – Förderung der Alphabetisierung, Verhütung der Ausbeutung von Kindern, Stärkung des Status der Frau und Umweltschutz – erbringen können.

Die Schlüsselrolle, die der Privatsektor bei der Entwicklung spielt, wird von der ESCAP wahrgenommen; ihre volle Anerkennung hat sie noch nicht gefunden. Immerhin bemühte man sich bereits, die Möglichkeiten zur Förderung kleinerer und mittlerer Industrien auszuloten. Ferner wurden einige Regierungen und Industrieverbände als Mitveranstalter von Handelsmessen gewonnen, und die ESCAP konnte die UNIDO wie die UNCTAD zur Kooperation bei den Bemühungen um den Ausbau des Privatsektors in Mittelasien bewegen. Schließlich wurde eine dreiseitige Zusammenarbeit – das heißt zwischen dem privaten, dem öffentlichen und dem zwischenstaatlichen Sektor – zum Zwecke der Entwicklung der Infrastruktur in der Region vereinbart. Es ist noch eine Menge Arbeit zu leisten, um in der Region ein breiteres und tieferes Verständnis der sozialen Verantwortung sowohl derer (unter Einschluß der transnationalen Unternehmen), die die ausländischen Direktinvestitionen tätigen, als auch der Geschäftswelt vor Ort – eines lebendigen Bestandteils der Zivilgesellschaft – zu fördern. Dies ist zweifellos ein Bereich, in dem die Regionalkommission in den nächsten Jahren ihre Anstrengungen zu verstärken haben wird.

III. Vorbereitung auf das 21. Jahrhundert

Den Staaten Asiens und des Pazifik wird die ESCAP so lange wertvolle Dienste leisten, wie es ihr gelingen wird, ihren komparativen Vorteil auf Grund ihrer Federführung bei der Formulierung der entwicklungspolitischen Grundlinien für die Region, ihres interdisziplinären Ansatzes, ihrer Professionalität und Flexibilität aufrecht zu erhalten. Um diese dynamische Struktur an der Schwelle zum 21. Jahrhundert zu erhalten, beabsichtigt die Kommission

- das enge Zusammenwirken ihrer grundsatzpolitischen und ihrer operativen Funktionen im Dienste ihrer Mitgliedstaaten und assoziierten Mitglieder zu intensivieren, wodurch ihr Arbeitsprogramm rationalisiert und eine klarer definierte Führungsrolle sowie eine noch stärker profilierte Technische Hilfe ermöglicht würde;
- ihre derzeitige Politik der periodischen Überprüfung und Anpassung ihres Programmr Rahmens (der zur Zeit die Themen regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit, Armutslinderung und umweltgerechte nachhaltige Entwicklung umfaßt) beizubehalten;
- weiterhin sicherzustellen, daß sich ihre allgemeine Politik und ihre Projektaktivitäten eng an die Themenschwerpunkte der Kommission anlehnen;
- ihre Rolle, für die regionale Entwicklung Normen zu setzen und Ziele vorzugeben, zu stärken und dies bei Überwachung und Durchführung von Projekten der Technischen Hilfe strikt zu berücksichtigen;
- ihre strategischen Bündnisse mit den Einrichtungen der Vereinten Nationen mit weltweiter Zuständigkeit sowie mit regional und subregional tätigen zwischenstaatlichen Organisationen auszubauen, um die größtmögliche Wirksamkeit bei der Konzeption und Umsetzung von Programmen zu erzielen;

- NGOs und anderen Vertretern der Zivilgesellschaft die Möglichkeit zu verschaffen, in stärkerem Maße in der Kommission mitzuwirken;
- im Rahmen ihres Mandats sämtliche Rationalisierungsmöglichkeiten auszuschöpfen, um ihre Arbeit möglichst kostengünstig leisten zu können.

Zudem wird die ESCAP auf der Grundlage einer umfassenden internen Effizienzmessung eine Reihe von Maßnahmen zur Steigerung ihrer Wirksamkeit in Angriff nehmen, beispielsweise bei der internen Berichterstattung und den Konferenzdiensten.

Wünschenswert ist, daß parallel zu diesen internen Reformmaßnahmen der ESCAP selbst der ECOSOC

- das Mandat der ESCAP als regionaler Spielführer für Asien und den Pazifik im System der Vereinten Nationen neu belebt;
- das Mandat der ESCAP dergestalt ausweitet, daß sie in der Lage ist, einen regionalen Beitrag zu Vorbereitungen und Folgemaßnahmen der großen Gipfeltreffen und Weltkonferenzen der UN zu den Themen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zu leisten;
- die Mittel für den ordentlichen Haushalt der ESCAP aufzustocken, so daß diese in der Lage ist, die ihr unter verschiedenen neueren Resolutionen und Beschlüssen der Generalversammlung, des ECOSOC und der Kommission selbst aufgetragenen zusätzlichen Funktionen und Aufgaben effektiv zu erfüllen.

Die Gefahr der Überschneidung von Tätigkeiten und Funktionen und der Doppelarbeit ist dem gesamten Verband der Vereinten Nationen inhärent. Derartige Erscheinungen sind jedoch nicht nur überflüssig; vielmehr wird bei dem sie begleitenden Schaulaufen jede Menge an Zeit, Mühen und Ressourcen vergeudet. Die ESCAP bemüht sich konsequent, solches zu vermeiden, indem sie ausschließlich im Rahmen ihres Mandats und unter Nutzung ihres komparativen Vorteils vorgeht. Über die Jahre hinweg war es jedoch nicht zu vermeiden, daß andere Institutionen immer stärker in die ESCAP-typischen Bereiche der regionalen Koordination, entwicklungspolitischen Federführung und praktischen Unterstützungsleistung eindringen. Diesem Problem kann nur begegnet werden, indem die jeweiligen Einrichtungen von oberster Stelle energisch dazu angehalten werden, ihre jeweiligen Mandate nicht zu überschreiten. Eine möglichst rasche Lösung dieses Problems würde sich langfristig positiv auf die Integrität des UN-Systems auswirken.

Der Nachfrage nach Technischer Hilfe durch die ESCAP kann nur entsprochen werden, wenn die erforderlichen Mittel außerhalb des ordentlichen Haushalts weiterhin zur Verfügung stehen. Schon haben die Regierungen der Geberländer zu erkennen gegeben, daß sie angesichts der gegenwärtigen Austeritätspolitik schwerlich in der Lage sein werden, ihre Leistungen auf dem bisherigen Niveau zu halten. Ähnliche Botschaften kamen von den aus freiwilligen Leistungen gespeisten Fonds und Programmen, allen voran vom UNDP. Natürlich ist die allort festzustellende Tendenz zur Minderung außerordentlicher Leistungen eine Entwicklung, die auch für die ESCAP in naher Zukunft eine entsprechende Anpassung ihrer Programme erforderlich machen wird. Gleichzeitig wäre jedoch seitens der einschlägigen Fonds und Programme der Vereinten Nationen – nicht zuletzt seitens des UNDP – eine sorgfältige Neubewertung der sozialen Verzinsung wünschenswert, die aus ihren an die verschiedenen ausführenden Stellen (einschließlich der ESCAP) gezahlten Mitteln zu erwarten ist; damit einher gehen sollte eine entsprechende Reallokation der verfügbaren Ressourcen unter den verschiedenen Ausführungsorganen.

Mit Stolz kann die ESCAP auf eine eindrucksvolle Erfolgsbilanz von fünf Jahrzehnten zurückblicken. Viele Schritte zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung sind noch ungetan, doch ist die Region in ihrer Gesamtheit heute gut gerüstet für eine historische Mission – die Erfüllung des Strebens ihrer Völker nach Entwicklung. An der Schwelle zum nächsten Jahrtausend ist die Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik bereit, im Einklang mit den in der Charta der Vereinten Nationen festgeschriebenen Grundsätzen und Zielen auch künftig auf eine selbsttragende wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Region hinzuwirken.